

# miteinander

01 | 2023

Gemeindebrief der evang. Kirchengemeinde Unteröwisheim



Du bist ein Gott,  
der mich sieht.

Genesis  
16,13

## Zu dieser Ausgabe

Liebe Leserinnen und Leser,

große Veränderungen, Veränderungen die uns alle betreffen, stehen der Kirche ins Haus. Deshalb wollen wir als Kirchengemeinderat die Gemeinde mit ins Boot holen. Die äußere Form von Kirche, wie wir sie kennen, wird es wohl in Zukunft nicht mehr geben. Das beginnt beim Pfarramt, hört bei den Gebäuden nicht auf und hat Auswirkungen auf die Pfarrer und eventuell auch auf die Regelmäßigkeit von Gottesdiensten vor Ort. Große Einschnitte, die mehr oder weniger notwendig erscheinen, da die Personaldecke immer dünner wird und auch die Finanzen rückläufig sind.

Dieser Tage verweilten ich und meine Frau im Südosten von England. Dort besuchten wir unsere Freunde. Auf einem der Ausflüge kamen wir in die Küstenstadt Sandwich und warfen einen Blick in die St. Peters Kirche, die aus dem 13. Jahrhundert stammt, und auf den Grundmauern einer älteren Kirche steht. Die Kirche sah von außen recht gut gepflegt aus und auch innen war sie tadellos, außer dass das Gestühl fehlte. Dort bot sich uns ein Blick auf einen Gemischtwarenladen. Die Kirche war voll von Antiquitäten, die einen neuen Besitzer suchten. Hier und dort waren in der großen Kirche Verkaufsstände aufgebaut. Man konnte den sakralen Bau gar nicht genießen,

denn von allen Seiten wurde man bedrängt, etwas abzunehmen. Alles in mir wollte nur noch weg und irgendwie erschauerte etwas in mir. Die Kirche war von einer Kirchenstiftung erhalten worden, aber sie war keine Kirche mehr, nur noch ein historisches Gebäude. Im Nachhinein dachte ich, vielleicht ist dies ein prophetisches Bild für den Zustand unserer Kirchen in Europa. Wir stehen für alles und nichts. Die Kirche ist zwar noch da, aber innerlich haben wir unsere Bestimmung verloren. Wir bieten zwar fast alles an, aber dabei handelt es sich um alte Kamellen, nichts Frisches, kein Leben. Vielleicht ist dies ein wenig zu polemisch, aber der Zustand der Kirche ist nicht gut; sie durchlebt schwere Zeiten. Auch wenn äußerlich alles beim Alten zu sein scheint. Das Gute ist aber, dass sich gerade in schweren Zeiten Gott zeigt. Er zeigt sich als der, der unsere schwere Situation gesehen hat und das alleine bietet Trost und Mut zugleich. Gott sieht uns, darum geht es im Schwerpunktthema. Wir müssen nicht deprimiert sein, auch wenn die Zeiten äußerlich nicht leichter werden, denn wir haben einen Gott, der zu uns steht und eine Perspektive hat – dies gilt für



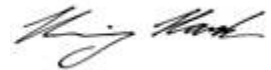
die Kirche und auch für uns als Gläubige.

Wofür ist eine Kirche da?

In dem Gebäude versammeln sich die Gläubigen und bekommen das *Wort Gottes*, Ermutigung und Trost nahe gebracht und dort sollen sie die *Erfahrung* von Gottes Liebe und Gegenwart machen (*Sakramente*). Das Gebäude ist aber eben nur der Ort, wo sich die Kirche (die zum Herren gehören) versammelt; der Ort an sich ist nicht heilig, nur die Gemeinde ist durch Christus heilig. In der Reformation sprach man von zwei *notae* (Kennzeichen, CA VII), später sprach man aber von mindestens fünf Kennzeichen für die Kirche (Gottes Wort, Gebet, Jüngerschaft, Zeugnis in Leiden, Gemeinschaft). Aber ich persönlich glaube, man kann den Zweck der Kirche viel einfacher auf den Punkt bringen: Die Jünger fragten: „Meister, welches ist das höchste Gebot im Gesetz?“ Jesus aber sprach zu ihnen: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem

Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt«. Dies ist das höchste und erste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«. In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten. (Matthäus 22,36-37). Die Kirche hat die Aufgabe, Gott zu lieben und den Nächsten. Wenn wir dies fest im Blick behalten, dann kann eigentlich nichts schief gehen. Dies gilt für die Kirche und auch für uns als Kompass in einer immer komplizierter werdenden Welt. Bleiben Sie trotz aller Veränderungen ermutigt und lassen Sie uns das Ziel nicht aus den Augen verlieren: Gottes Liebe und Nächstenliebe.

Ihr Pfarrer



## Du bist ein Gott, der mich sieht



„Früher war alles besser!“, sagen wir schnell, aber stimmt das wirklich? Oder täuschen uns die Erinnerungen?

Die ersten Seiten der Bibel machen deutlich, dass es eigentlich noch nie eine heile Welt gab, denn sie erzählen von Menschen, die sich lieben und streiten, von Eifersucht und komplizierten Familienverhältnissen, von Lug und Trug, vom Scheitern und von Neuanfängen. Obwohl die Bibel voll von gebrochenen Beziehungen und fernab von allen Idealen ist, schreibt Gott mit diesen sündigen Menschen Geschichte – das ist schier unglaublich!

In der Bibel werden Menschen beschrieben, die sich an Verheißungen

klammern, auch wenn sie sehr lange auf die Erfüllungen warten müssen. Menschen, die Ausdauer an den Tag legen.

Da sind zum Beispiel Abram und Sarei, später bekannt als Abraham und Sarah. Ihnen war ein großes Volk von Gott verheißen, aber bis ins hohe Alter kam nicht einmal ein einziger Nachkomme. Irgendwann kam Sarei auf die Idee, da muss man nachhelfen, denn für alles andere ist es eh zu spät. Sie hatte eine junge ägyptische Magd Namens Hagar, die wollte sie als Leihmutter benutzen, um so einen Nachkommen zu bekommen. Das erschien auf den ersten Blick nur logisch, aber das Logische ist meist nicht Gottes

## Du bist ein Gott, der mich sieht

Weg. Gott schreibt nicht auf geraden Linien, sondern auf krummen. Machen wir es kurz: Hagar, die Magd, wurde von Abram schwanger. Aber die Schwangerschaft stieg ihr zu Kopf und sie erträumte sich einen Platz an Abrams Seite. Vermutlich dachte sie insgeheim, sie könnte Sarei ablösen und behandelte ihre damalige Herrin von oben herab. Es kam wie es kommen musste: Ein Zickenkrieg brach aus.

Und was tat Abram? Abram ignorierte das Problem, so lange er konnte. Das gefiel Sarei natürlich nicht und sie beschwerte sich bitterlich bei ihrem Mann, der aber spielte ihr den Ball zurück und sagte: „Hagar ist doch deine Magd, also obliegt es dir, wie du mit ihr umgehst.“ Von nun an hatte Hagar kein gutes Leben mehr, so dass sie schließlich floh. In der Wüste, völlig verzweifelt und am Ende ihrer Kräfte, fand sie der Engel Gottes an einer Wasserquelle und gab ihr den Rat, umzukehren und sich unter Sareis Hand demütigen zu lassen. Durch den Engel ließ Gott ihr mitteilen, dass sie einen Sohn bekommen sollte, dem sie den Namen Ismael geben solle und der eines Tages zu einem großen Volk heranwachsen würde.

Die Reaktion auf das Offenbarte war ihr Bekenntnis. Es steht in 1. Mose 16,13: „Du bist ein Gott, der mich

sieht.“ Dies ist zugleich auch die Jahreslosung für 2023.

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“  
Zwei Impulse dazu können wir aus der Geschichte mitnehmen:

Was ist zu tun, wenn einen alle übersehen und man nur Luft für die anderen ist!

1. Der Situation den Rücken kehren  
Vielleicht haben Sie dies schon einmal erlebt. Sie sagen „Hallo“, aber die anderen lassen Sie einfach nur links liegen. Das ist gerade dann, wenn man irgendwo neu ist, eine schlechte Erfahrung. Wenn dieses Verhalten zur Regelmäßigkeit wird, dann handelt es sich um Mobbing.

Woran liegt es, fragt man sich, dass einen alle übersehen? Manchmal sind es Kleinigkeiten, die Kleidung, das Aussehen, die Herkunft oder viel banaler: Man gehört nicht zur richtigen Gruppe. Ein Kollege berichte mir, wie aller Anfang schwer war, als er, als neuer evangelischer Pfarrer in der Diaspora angefangen hatte. Es war ein offizieller Empfang, um den katholischen Kollegen bildete sich wie aus dem Nichts eine Traube von Politikern und VIP's. Den Evangelischen grüßte man zwar freundlich, aber er war halt nur der „Evangelische“. Mein Kollege klammerte sich an sein Glas. Es gibt viele Gründe, warum jemand übersehen wird.

## Du bist ein Gott, der mich sieht

Auch Hagar dachte, sie sei nur Luft und eigentlich nicht von Interesse. Bitter hatte sie erfahren, dass sie einfach nur benutzt, ja missbraucht wurde, und als sie merkte, dass sie schwanger war, dachte sie, nun wäre sie jemand. Aber der Ruhm dauerte nur kurz. Tief gefallen!

Diese Geschichte kennen wir doch irgendwie alle, eben noch in aller Munde, übermütig ohne Ende und nun ist dir das Ganze auf die Füße gefallen. Hochmut kommt vor dem Fall! Wie viele Verletzungen und Kränkungen kommen in dieser Geschichte vor?! Es ist eine Geschichte mitten aus dem Leben. Hagar flüchtet an den lebensfeindlichsten Ort, nämlich in die Wüste. Schließlich, am Ende ihrer Kräfte, lag sie erschöpft vor einer Quelle. Dort erkennt sie den lebendigen Gott. Was sie richtig gemacht hat, war aus der Situation herauszutreten und erst einmal zu sich kommen. Nähe und Distanz müssen immer wieder neu austariert werden.

2. Gott wirken lassen, denn Gott ist anders!

Als Pfarrer habe ich unzählige Biographien gehört und weiß, niemand hat immer nur eitlen Sonnenschein erlebt. Das Leben bietet viele Höhen und viele Tiefen, niemand kommt ungeschoren davon. Immer wieder durfte ich es

erleben, dass gerade die, die unbedeutend erschienen und übersehen wurden, große Potentiale bargen. Ja, gerade die Unbedeutendsten sind die treuesten und hingegensten Mitarbeiter.

Ich erinnere mich, als wäre es gestern gewesen, an einen Konfirmanden. Er war immer der kleinste, wurde von den anderen kaum beachtet. Er kam auch nicht aus dem besten Haus, aber er war begeistert von der Konfirmandenfreizeit und dem Konfirmandenunterricht und wollte Konfi-Mitarbeiter bzw. später Jugendmitarbeiter werden. Später leitete er den Beamerdienst und außerdem kann dieser junge Mann mir heute auf den Kopf spucken.

Das alles konnte nur passieren, weil Gott ihn sah! Gott ist anders, er sieht nicht das, was vor Augen ist, sondern er sieht das Herz an (vgl. 1. Sam 16,7). Nicht der, der die größte Klappe hat und das meiste Geld, ist von Interesse, sondern der, den Gott ansieht. Davon können wir uns eine Scheibe abschneiden. Gott sieht auch uns, in unserem Leben, in unseren Herausforderungen und Bezügen. Aber eines tut Not: Wir müssen Gott wirken lassen; wir dürfen also mit seinem Eingreifen rechnen! Sei dir also sicher, Gott übersieht dich nicht, er ist ein Gott, der dich sieht.

Pfarrer Henning Harde



## Die etwas andere Taufe

### Tauffest am 2. Juli in Neuenbürg

Sonne blitzt zwischen den Häusern hervor, der Brunnen ist umlagert von Menschen, hier wird mitten im Ort ein Tauffest gefeiert, mehrere Kinder lassen sich taufen, dazu spielt eine Band auf und viele Erwachsene erinnern sich an ihre Taufe und machen sie noch einmal vor Gott und Menschen fest.

Im Anschluss gibt es noch die Möglichkeit, zu Brunchen und Gemeinschaft zu genießen und in Kontakt miteinander zu kommen.

In völlig zwangloser Atmosphäre wollen wir, wie an vielen Orten, das Tauffest feiern. Dieser gemeinsame Taufsonntag ist eine Idee der Evangeli-

schen Kirche in Deutschland (EKD). Wir freuen uns, wenn Sie sich für diesen Gottesdienst im Freien in Neuenbürg am dortigen Brunnen entscheiden, um dort die Taufe Ihres Kindes zu feiern, oder um dort Gottesdienst im Freien zu feiern und Ihre Taufe festzumachen (Tauerneuerung).

Am besten notieren Sie sich schon jetzt den Termin: 02.07.2023 um 10:00 Uhr, Neuenbürg am Dorf-Brunnen, Anmeldung zur Taufe im Pfarramt.

## Goldkonfirmation



1. Reihe – sitzend (von links nach rechts):

Gabriele Pawlik geb. Schadt, Ingrid Schäfer geb. Brecht, Ursula Kauffmann geb. Kunz (+), Rita Prior geb. Hagenmeier, Marita Stiller geb. Kratz, Friedlinde Schieß geb. Bindschädel, Angelika Schmidt geb. Wagner, Ilona Postweiler geb. Dech, Diana Glück, Sybille Bohlen geb. Meier, Karin Krempel geb. Herlan (+), Thea Valet, Waltraud Chiali geb. Höpfinger, Petra Greulich geb. Feil

2. Reihe – stehend (von links nach rechts):

Pfarrer Glaser, Heidelinde Glock-Debatin geb. Glock, Ulla Gromer, Hannelore Grossl geb. Müller, Ulrich Kleinhans, Rita Becker-Mail geb. Becker, Ulrike Ruppenan geb. Dieterle, Wolfgang Aberspach, Dieter Pable, Ursula Brecht, Richard Of, Marianne Oberst geb. Pflaum, Martin Bindschädel, Jürgen Dörrmann

3. Reihe – stehend (von links nach rechts):

Doris Rennig geb. Herdle, Vera Gromer (+), Martina Zimmermann-Leibold geb. Zimmermann, Friedbert Sprecher, Rudolf Rubey (+), Klaus Sitzler, Michael Rubey, Bernd Bolz, Richard Karl, Harald Höpfinger, Lothar Deuchler (+), Dietrich Valet, Martin Zeller, Gunter Hauser, Bernhard Griesmeier, Charly Maurer

4. Reihe – stehend (von links nach rechts):

Edmund Tubach, Kurt Gärtner, Peter Karl, Manfred Metzger, Klaus Oberst, Rainer Haas (+), Klaus Höpfinger, Hans-Joachim Rohde, Werner Bader, Rüdiger Valet, Pedro de Bortoli, Karlheinz Otto (+)

## Ein halbes Jahrhundert

Vor genau 50 Jahren wurden wir, 59 Mädchen und Jungen, in der Kreuzkirche in Unteröwisheim konfirmiert. Wir waren alle junge 14 Jahre alt und gerade mit der Schule fertig.

Das war für mich mein erstes Familienfest, in dem ich im Mittelpunkt stand. Natürlich wurden viele Gäste eingeladen und auch im damals noch bestehenden „neuen Cafe“ gefeiert. Erinnern werde ich mich an die Suche nach dem richtigen Outfit. Da ich damals schwächlich war, hatte ich im Handel nichts Passendes gefunden. Kurzerhand wurde ein Kleidchen nach Maß gefertigt von einer Schneiderin aus Philippsburg, einer Freundin meiner geliebten Großmutter Anna.

Im Prüfungsgottesdienst mussten wir Konfis damals noch Fragen unseres Pfarrers beantworten und Bibelstellen oder Liederverse bzw. das Glaubensbekenntnis auswendig aufsagen. Aufstehen war dafür

selbstverständlich! Oh je, wie aufgeregt waren wir alle – wochenlang haben wir geprobt. Schön war`s trotzdem. Wir hatten eine tolle Gemeinschaft.

Jetzt, nach 50 Jahren, hatte sich rechtzeitig eine kleine Gruppe gefunden, um unseren Gold-Konfirmations-Gottesdienst vorzubereiten. In meinem Esszimmer wurde alles besprochen, Listen erstellt und per Mail der Rest der Truppe informiert. Erschütternd war für mich, wie wenige unserer Kameraden an der Kirche hängen geblieben sind - und doch auch erfreulich, dass wir ca. 60 % zum Mitmachen motivieren konnten.

Jetzt freuen wir uns auf den 2. April 2023 und wünschen uns natürlich Sonnenschein und ein gesegnetes Fest.

Diana Glück

# Konfirmation

## Konfirmanden 2023



Jannik Thomaier, Linus Fülleborn, Anton Lutz, Louis Valet, Maximilian Brecht, Sofia Mieschnik, Marie Winter, Arianna Gammel, Lilli Spreizenbarth, Pauline Kaiser, Frieda Motzer, Chiara Becker, Lina Kleinhans, Odin Rathke, Mika Scheck (fehlt)

### Termine:

16. April	10:00 Uhr	selbstgestalteter Gottesdienst der Konfirmanden
29. April	19:00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst der Konfirmanden
30. April	10:00 Uhr	Konfirmation

# 6. – 14. Mai 2023



37. kraichtaler  
kirchenmusiktage

Samstag, 6. Mai  
19.00 Uhr  
Ev. Kirche Oberöwisheim

## **Posaunenwerkstatt Düsseldorf**

60 Jahre Posaunenchor Oberöwisheim  
Die Posaunenklasse der Robert Schumann Hochschule gratuliert mit Werken aus 6 Jahrhunderten  
Leitung: Prof. Matthias Gromer

Samstag, 13. Mai  
19.00 Uhr  
Ev. Kirche Münzesheim

## **4 x 4**

Der preisgekrönte Frauenchor der PH Heidelberg  
Leitung: Heike Kiefner-Jesatko

Sonntag, 14. Mai  
10.00 Uhr  
Ev. Kirche Unteröwisheim

## **Zentraler Festgottesdienst**

Kraichtaler Posaunenchöre  
Bezirksbläserchor Bretten  
Pfr. Klaus Vogel

11.30 Uhr  
Ev. Kirche Unteröwisheim

## **Kleines Konzert**

Schüler der Musik- und Kunstschule Kraichtal

Sonntag, 14. Mai  
17.00 Uhr  
Ev. Kirche Oberacker

## **quint.quintett**

Werke für Holzbläserquintett  
A. Koval – Flöte, J. Obergfell – Oboe,  
M. Fuchs – Klarinette, A. Becker – Horn,  
J. Hund – Fagott

Eintrittskarten bei Mitgliedern der Kirchen- und Posaunenchöre  
Einzelkarte 10,- Euro · Dauerkarte: 20,- Euro  
Kinder bis 14 Jahre frei – Änderungen vorbehalten

## Krabbelgruppe

# Es gibt wieder eine Krabbelgruppe in der ev. Kirchengemeinde

Seit Juni 2022 findet jeden Donnerstag von 10 -11.30 Uhr im alten Teil des Gemeindezentrums die Krabbel- und Spielgruppe statt. Es handelt sich dabei um eine offene Gruppe für Kinder zwischen 0 und drei Jahren mit ihren Müttern, Vätern, Großeltern oder anderen Betreuungspersonen. Am Anfang jedes Treffens wird mit „vollem Körpereinsatz“ gesungen oder Fingerspiele gemacht. Anschließend gibt es eine Freispielzeit. Während die Kinder spielen, ist Raum für die Erwachsenen, sich zu unterhalten und Erfahrungen auszutauschen.

Den Sommer über haben wir das gute Wetter genutzt und uns häufig im Freien getroffen. Wir waren auf dem Spielplatz und im kleinen Tierpark des Therapiezentrums Münzesheim. Vor

Weihnachten haben wir gemeinsam mit den Kindern Christbaumschmuck gestaltet.

Es ist schön zu sehen, wie sich die Kinder in den vergangenen Monaten schon entwickelt haben. Es gibt Babys, die bei den ersten Treffen noch ganz ruhig auf der Matte lagen oder sogar schliefen, jetzt aber frei sitzen und nach allem greifen oder über die Matte rollen. Auch der Umgang der etwas älteren Kinder mit den Kleinen ist spannend zu beobachten und die ersten Krabbelkinder laufen inzwischen durch den Raum.

Für die Mütter bietet die Gruppe eine Möglichkeit, sich über verschiedenste Themen auszutauschen und auch neue Kontakte zu knüpfen. Und dieses Angebot wird sehr gut angenommen.

Natürlich freuen wir uns auch über neue Gesichter in der Krabbel- und Spielgruppe. Es besteht die Möglichkeit, jederzeit neu dazuzukommen und Spaß zu haben.

Bei Fragen zur Gruppe darf man sich gerne bei uns, Kerstin Lepp ([kerstinlepp@web.de](mailto:kerstinlepp@web.de)) und Carolin Radburg ([caroruppaner@gmail.com](mailto:caroruppaner@gmail.com)) melden.



## Zusammenarbeit und Vernetzung

### Neugestaltung der kirchlichen Strukturen in Kraichtal

**Kooperations-Räume**

**ekiba 2032** Kirche Zukunft gestalten

**Vor Ort bleiben. Vernetzt arbeiten.**

**Lokal & regional**  
Wir brauchen beides: Gemeinde vor Ort und Zusammenarbeit in der Region.

**Eigenständig & arbeitsteilig**  
Nicht jede Gemeinde kann alles machen - Arbeit teilen und sich ergänzen ist oft ein guter Weg.

**Vernetzung - über den Kirchturm hinaus**  
Vernetzt denken und handeln - mit anderen Gemeinden und mit anderen Akteuren in der Region.

**Ressourcen teilen**  
Hauptamtliche Mitarbeiter\*innen, Gebäude, Geld - gemeinsam entscheiden, gerecht verteilen

Anfang Februar trafen sich alle Kirchengemeinderäte der Kraichtaler Kirchengemeinden zu einer Informationsveranstaltung im Gemeindehaus in Unteröwisheim. Hier wurden die Ergebnisse der bisherigen Arbeit des Strukturausschusses vorgestellt. Aus diesen Ergebnissen ergeben sich die weiteren Schritte, die nun in den Gremien der einzelnen Gemeinden beraten und entschieden werden sollen.

Nach der Begrüßung durch die Dekanin Frau Trautz und einer Andacht von Pfarrer Harde wurden

noch einmal die Rahmenbedingungen der Landeskirche aufgezeigt. Besonders wies die Dekanin auf zwei Verse aus dem Alten und Neuen Testament hin. „Jesus Christus - gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.“ (Hebr.13,8) und „Gott spricht: Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf - erkennt ihrs denn nicht?“ (Jes.43,19). Egal, was sich verändert, dies bleibt.

Alles wird weniger, nicht nur das Geld, sondern auch die Pfarrer und Pfarrfrauen. Daher ist eine Zusammenarbeit, eine Vernetzung nötig. Diese soll

## Strukturprozess

in drei Schritten erfolgen. Die Bildung von Kooperationsräumen bzw. Regionen, die Einteilung der Gebäude (Gebäudeampel) und die Ausgestaltung der Transformation auf das von der Landeskirche vorgegebene Maß an Stellen und Gebäuden. Diese Planung soll bis Ende 2023 fertig sein und dann in drei Schritten umgesetzt werden.

Pfarrer Vogel berichtete von der Arbeit des Strukturausschusses. In ihm arbeiteten Vertreter aus jedem Kirchengemeinderat in Kraichtal, den Hauptamtlichen, Mitgliedern des Bezirkskirchenrates und der Dekanin zusammen unter Anleitung von außenstehenden Moderatoren an den wichtigen Themen.

Pfarrer Nuß erläuterte dann die Stellenentwicklung in Kraichtal. Von im Moment (wären alle Stellen besetzt) 4,5 Pfarrstellen hin zu zwei Pfarrstellen und einer Diakonenstelle ab 2036. Vorübergehend wird es wohl drei Pfarrstellen und eine Diakonenstelle geben. Diese Reduktion hat natürlich auch Auswirkungen auf die Inhalte der Arbeit der Hauptamtlichen. Sie bilden ab sofort eine Dienstgemeinschaft, die die Arbeit in ganz Kraichtal teilweise nach Schwerpunkten und Gaben aufteilt.

Zwei weitere Mitglieder des Strukturausschusses berichteten dann über die

möglichen Felder der zukünftigen Zusammenarbeit der einzelnen Gemeinden. Manche Zusammenarbeit ist schon da, auf fast allen anderen Feldern der Gemeindegemeinschaft ist eine neue Zusammenarbeit möglich und wünschenswert.

Dann wurden die möglichen Rechtsformen vorgestellt und die Empfehlung des Strukturausschusses für die Region Kraichtal erläutert. Zu diesem Vorschlag muss jeder Kirchengemeinderat bis zum 21. April 2023 eine Stellungnahme abgeben. Im Zuge dieser Vorstellung wurden die noch offenen Fragen ebenso wie die Vorteile der vorgeschlagenen Form benannt. Vorschlag des Strukturausschusses ist eine Fusion / Vereinigung zu einer Kirchengemeinde Kraichtal. Dies kann eine allgemeine Fusion sein oder eine Fusion zu einer Kirchengemeinde und mehreren Pfarrgemeinden, die jeweils noch eine gewisse Eigenständigkeit haben. Wohin der Weg konkret führt, müssen wir noch miteinander verhandeln und entscheiden.

Aufgrund von besonderen Umständen erscheint es schon jetzt sinnvoll, die Bildung eines *gemeinsamen* Pfarramtes für alle Gemeinden anzustreben. Pfarrer Thümmel erklärte die Ziele, den Ort und die nächsten Schritte auf diesem Weg, ebenso wie die Vorteile für die Gemeinden und ihre Mit-

glieder. Herr Tröger-Methlin (juristischer Kirchenrat) erklärte die rechtlichen Aspekte hinter diesem Vorgang. Damit dieses Projekt umgesetzt werden kann, hat der Kirchengemeinderat schon Ende Februar eine Absichtserklärung beschlossen und eine entsprechende Vereinbarung unterzeichnet.

Nach einer Pause wurde dann die sog. Gebäudeampel vorgestellt. Ganz grundsätzlich wurden noch einmal die Vorgaben der Landeskirche erläutert und der Umgang des Bezirkskirchenrates damit erklärt. Was genau es heißt, wenn ein Gebäude grün, gelb oder rot ist, wurde genau erklärt, ebenso die schrittweise Umsetzung. Auch die Kriterien, die der Bezirkskirchenrat bei

der Einstufung der Gebäude angelegt hat, wurden beleuchtet. Dann wurde der Entwurf des Bezirkskirchenrates für unsere Region vorgestellt. Dieser Entwurf soll nun den einzelnen Gemeinden vorgestellt werden und bis Ende April 2023 soll der Kirchengemeinderat dazu eine Stellungnahme abgeben.

Dies ist das vorläufige Ergebnis des Strukturprozesses. Wenn alle Kirchengemeinden Kraichtals ihre Stellungnahmen verfasst haben, wird weiter daran gearbeitet, damit in unserer Region eine zukunftsfähige kirchliche Arbeit gestaltet werden kann.

Anja Buhr

## Gemeinsames Pfarrsekretariat in Kraichtal

Im Hinblick auf die stärker notwendig werdende Zusammenarbeit in Kraichtal, haben alle ev. Kirchengemeinden in Kraichtal vereinbart, im Laufe des Monats Mai 2023, ein gemeinsames Pfarrsekretariat in Münzesheim einzurichten.

Den genauen Zeitpunkt entnehmen Sie bitte zeitnah dem Mitteilungsblatt. Das neue gemeinsame Pfarrsekretariat im Gemeindehaus wird barrierefrei

sein (Aufzug) und mit deutlich ausgeweiteten Öffnungszeiten betrieben werden. Bis das Gemeindehaus entsprechend umgebaut ist, müssen wir mit einem Provisorium im Münzesheimer Pfarrhaus auskommen. Da in den letzten Jahren die Kontakte zu vielen Sekretariaten hauptsächlich



## Evangelische Allianz

über Mail oder Telefon liefern, sind wir überzeugt davon, dass die fehlende örtliche Präsenz vertretbar ist.

Wir hoffen sehr, dass sich auch das gemeinsame Pfarrsekretariat als richtige Entscheidung auf dem Weg in die Zukunft unserer Kirchengemeinden

erweist und freuen uns auf eine auch weiterhin gute Zusammenarbeit mit den beiden verbleibenden und bewährten Sekretärinnen, Frau Kempf und Frau Höpfinger, die dann in Zukunft für alle sieben Kirchengemeinden zuständig sein werden.

## Neues wagen

Die Evangelische Allianz Unteröwisheim hat sich erweitert



Dinge zu ändern, die jahrzehntelange und oft noch bewährte Tradition waren, ist manchmal nicht so einfach. Diese Erfahrung hat sicher jeder von uns schon gemacht. So ging es uns in der Ev. Allianz Unteröwisheim als die Anfragen von Gochsheim und Münzesheim kamen, ob sie sich

unserem Allianzkreis nicht anschließen könnten. Schnell waren wir uns jedoch in unserem kleinen Trägerkreis in Unteröwisheim einig, bestehend aus Vertretern der Ev. Kirchengemeinde, dem CVJM-Lebenshaus, der Ev.-meth.-Kirche (EmK) und der Liebenzeller Gemeinschaft, den Schritt der Erweite-

rung zu wagen. Die diesjährige Allianzgebetswoche im Januar sollte gewissermaßen ein ‚Testballon‘ sein. Hatten wir sonst reihum in den verschiedenen Kirchen und Gemeinden hier im Ort unsere Gebetsabende, kamen in diesem Jahr die Ev. Kirchengemeinde Gochsheim gemeinsam mit dem dortigen CVJM sowie die EmK in Münzesheim als Veranstaltungsorte dazu. Würde das überhaupt funktionieren? Würden Leute aus Unteröwisheim sich nach Gochsheim und Münzesheim auf den Weg machen und umgekehrt? Wir waren gespannt und luden zum ersten Mal als ‚Ev. Allianz Kraichtal‘ ein.

Was wir dann in der Woche vom Dienstag, 10. Januar bis Sonntag, 15. Januar 2023 erlebten, war mehr als eine Bestätigung, dass dies der richtige Schritt gewesen war! Nicht nur die gute Gemeinschaft miteinander und die herzliche Gastfreundschaft in jeder Gemeinde drückten das aus, sondern auch der überaus gute Besuch an den einzelnen Abenden. Das Hauptthema der Woche – Joy (Freude) – wurde nicht nur durch die verschiedenen biblischen Impulse entfaltet, sondern auch an jedem Abend ganz praktisch erlebbar. Es waren nie weniger als 75

Besucher da, bis hin zu über 300 beim Abschlussgottesdienst sonntags in der Kreuzkirche in Unteröwisheim, mitgestaltet durch einen Mitarbeiter von Open Doors (Missionswerk, das unter verfolgten Christen arbeitet). Den besonderen Jugendgebetsabend im ‚Schlosskeller‘ des CVJM-Lebenshauses erlebten etwa 85 junge Leute, zum Familienabend am Samstag im Ev. Gemeindezentrum ließen sich über 100 Personen einladen. Durch die Percussion-Gruppe ‚Los Trommlos‘ aus Niefen-Öschelbronn sowie die eindrücklichen Zaubertricks von Tommy Bright gepaart mit seinem klaren persönlichen Glaubenszeugnis von Jesus Christus bekam dieser Abend seine ganz besondere Note und begeisterte uns alle.

Nach der Allianzgebetswoche wurden viele Stimmen laut, die sich sehr positiv über diese Erweiterung der Allianzgebetswoche äußerten. Wir sind sehr dankbar für den Segen, den Gott uns in diesen gemeinsamen Tagen des Gebets geschenkt hat und wollen ermutigt den gemeinsam eingeschlagenen Weg weitergehen.

Michael Lange

## Geschichte



### Ein Aufruhr gegen die Klosterherrschaft

Nachdem das Kloster Maulbronn durch einen Schiedsspruch des Pfalzgrafen Ludwig 1411 in den Besitz von ganz Unteröwisheim gekommen war, wurde es zum alleinigen Grundherrn. Der leitende klösterliche Beamte, der Pfleger, hatte neben seiner Verwaltungstätigkeit nun weitreichende Zuständigkeiten im Leben der Gemeinde, so auch im Gerichtswesen. Geistliche und weltliche Macht waren in Unteröwisheim lange Zeit eng verwoben. Und die geistliche Obrigkeit griff durch, möglicherweise besonders entschlossen, wenn sie Sitte und Moral in Gefahr wähnte. Ein solcher Zugriff, der irgendwann um die Jahre 1405

oder 1450 stattfand, löste im Dorf eine unerhörte Empörung aus.

Einige Einwohner waren als „Spieler“ angezeigt worden und nun sollte ihnen der Prozess gemacht werden. Im ausgehenden 14. Jahrhundert war in ganz Europa das Glücksspiel groß in Mode gekommen, in allen Regionen und in allen Bevölkerungskreisen – wie man sieht, auch in Unteröwisheim. Die Hauptrolle kam dabei dem Kartenspiel zu, das neu aus dem Orient Einzug gehalten hatte. Gespielt wurde sowohl von Männern als auch von Frauen, man kannte hier keine Geschlechtertrennung. Bald nahm die Obrigkeit das Laster als echtes Problem wahr. Das

erste Verbot für Spielkarten stammt aus Florenz und wurde im Jahr 1376 erlassen. Sehr rasch folgten auch in Deutschland viele Herrschaften diesem Vorbild. Gerade für die Kirche war das Glückspiel ein Dorn im Auge. Kein anderer Anlass bot häufiger Gelegenheit zum Fluchen als das Glücksspiel. Das Hauptproblem war aber, dass es dabei praktisch immer um Bargeld ging. Und wenn es nur Pfennige und Groschen waren, die eingesetzt wurden, waren das für die kleinen Leute keine kleinen Summen. Real konnte es für manchen letztlich um das gehen, was er auf dem Leibe trug. Es gab also wirklich gute Gründe für ein Verbot. Dennoch regten sich viele darüber auf.

Der Unteröwisheimer Pfleger wollte dem Gesetz Genüge tun und bestellte die hiesigen Missetäter zur Bestrafung ein. Die Betroffenen befolgten den Befehl aber nicht. *„da haben sich dieselbig freventlich darwider gestellt“* heißt es im erhaltenen Gerichtsprotokoll. Der Pfleger war gegen diesen entschlossenen Widerstand machtlos, wohl auch, weil die Angeklagten tatkräftige Unterstützung aus der Bevölkerung erfuhren. Letztlich musste er sich Hilfe aus der Zentrale, dem Kloster in Maulbronn holen. Die Klosterleitung schickte zwei Mönche, den Bruder Jakobus und den Bruder Niclaus, die die Sache regeln sollten.

Allzu große Erfahrung im Umgang mit derartigen Vorkommnissen scheinen die Brüder allerdings nicht gehabt zu haben. Oder aber sie waren in ihrer bisherigen Tätigkeit noch nie einem so renitenten Menschenschlag begegnet, wie er in Unteröwisheim heimisch war. Sie machten jedenfalls den Fehler, ein großangelegtes Exempel statuieren zu wollen, wozu die Verhandlung in aller Öffentlichkeit abgehalten werden sollte. Dazu ließen sie die ganze Gemeinde mit Glockengeläut im Pflerhof zusammenrufen. Aber das Unternehmen ging gründlich schief. Leider erwies sich das versammelte Volk alles andere als untertänig. Die Versammlung ergriff aufrührerisch für die Angeklagten Partei. Dazu hatte man sich sogar amtliche Unterstützung besorgt. Der Schultheiß von Münzesheim war als unabhängiger Fürsprecher mit dabei. Er hatte von den Maulbronner Mönchen nichts zu befürchten, diese hatten in Münzesheim keinen Grundbesitz und damit auch keine Macht. Die angeheizte Stimmung schaukelte sich immer weiter auf. Laut Dokument entstand ein großes „gerüffte und getummel“. Die Menge drängte zum Tor des Pflerhofs, das nicht mehr geschlossen werden konnte. Die beiden Mönche mussten die Flucht ergreifen und retteten sich in höchster Not auf den Kirchhof, der zum Pflerhof gehörte. Dass ihnen letztlich nichts Schlimmeres passierte,

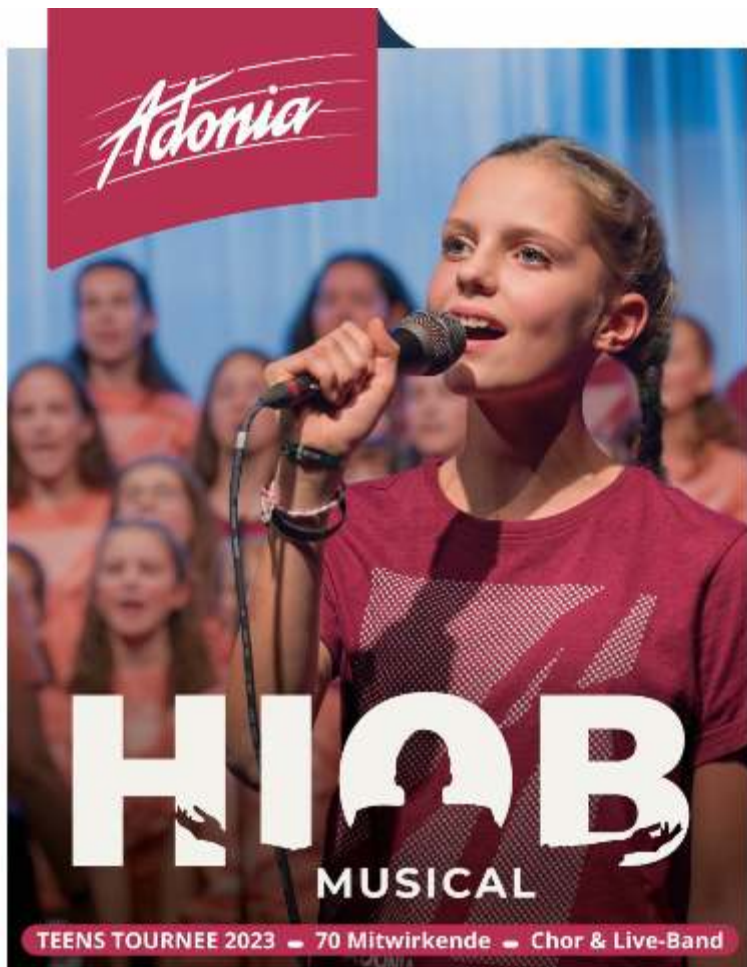
## Geschichte

hatten sie nur einigen besonnenen Bürgern zu verdanken, die sich mutig dazwischen stellten und den Mob aufhielten.

Natürlich ließ die Obrigkeit einen solchen Aufstand nicht ungestraft und schlug zurück. Jetzt kamen aber keine Mönche, auch nicht einfach Soldaten. Der Vogt von Bretten rückte mit der imposanten Streitmacht aus mehreren echten adeligen Rittern an, die eindrucksvoll die herrschaftliche Macht

und Gewalt demonstrierten. Die Unteröwisheimer mussten klein beigeben. Die Strafe war empfindlich. Sie betrug 100 Gulden als Geldbuße und 100 Malter Hafer, was der respektablen Menge von ca. 177 Doppelzentnern entspricht.

Text und Foto: Dr. Otto Bauer



**Sa 10.06.2023 – 18:30**  
**Kraichtal**  
**Sporthalle Unteröwisheim**  
Schulstr. 40

**EINTRITT FREI – FREIWILLIGE SPENDE**

WEITERE KONZERTTERMINE UND INFOS UNTER: [WWW.ADONIA.DE/TEENSKONZERTE](http://WWW.ADONIA.DE/TEENSKONZERTE)

### Neues aus dem Kindergarten

#### Dank an die vielen Unterstützer des Kindergartens

Die **Stiftung der Volksbank Bruchsal-Bretten** hatte eine Verlosung mit Bücherboxen gestartet und wir waren dabei! Nun dürfen wir uns über zahlreiche neue Bilder- und Vorlesebücher freuen, hervorragend zusammengestellt von der **Buchhandlung Wolf**.

Wir können nun die Lesecken unserer Gruppenräume neu bestücken und haben eine gute Auswahl von pädagogisch wertvollen Büchern zum täglichen Vorlesen. Danke.



Die **Zahnarztpraxis Dr. Palti** öffnete ihre Türen für unsere Vorschulkinder. Was braucht der Zahnarzt für seine Arbeit? Wie funktioniert der Stuhl? Sauger, Bohrer und Füllungspaste – all das konnten die Kinder begutachten. Sie warfen einen Blick auf ein Röntgenbild eines Kiefers und lernten das maschinelle Säubern der Geräte kennen. Zum Schluss gab es noch eine Überraschungstüte für jedes Kind. Wir sagen auch hier: Vielen Dank.

#### Hilfe, es brennt!

Alle vier Gruppen unseres Kindergartens beschäftigten sich mit dem wichtigen Thema **„Feuer und Feuerwehr.“** Wie verhält man sich im Ernstfall? Und wie arbeitet die Feuerwehr? Ein ganzes Projekt zu diesem Bereich wurde gemeinsam mit den Kindern gestaltet. Es fanden Gespräche im Stuhlkreis statt, Bilderbücher wurden angeschaut, Lieder dazu gelernt und viel Anschauungsmaterial gesammelt. Feuerwehrautos wurden gebastelt und ein besonderes Feuerwehroutfit hergestellt. Der Höhepunkt war dann der Besuch bei der „echten“ Feuerwehr. Einen ganzen Vormittag nahmen sich **die Unteröwisheimer Feuerwehrleute** Raymond Duquenoy, Beatrice Lepp und

Tobias Butterer Zeit, um den Kindern in vier Gruppen alles zu zeigen. Kindgerecht erklärten sie ihre Uniformen,





Wichtiges über Krankenwagen und Notfallsanitäter. Und sie staunten darüber, welche verschiedenen Utensilien sich so im Rucksack eines Notfallsanitäters befinden. Etliche Tage war das Wunden versorgen und die Erste Hilfe Inhalte der meisten

berichteten vom Ablauf ihrer Einsätze und den Möglichkeiten der Feuerwehrfahrzeuge. Ein ganz herzliches Dankeschön für den interessanten Einblick in die anstrengende und so notwendige Arbeit der Feuerwehr. Eine Brandschutzübung für den gesamten Kindergarten wird noch stattfinden.

## Was tun, wenn etwas passiert?

Nicht nur über die Feuerwehr, sondern auch über Notfallhilfe und Polizeidienste sind die Kinder nun informiert. Notrufnummer 112 und Polizeiruf 110 – wir glauben, das weiß ab jetzt jedes unserer Kinder.



Einen Notruf absetzen, seinen Namen und seine Adresse sagen können, waren gute Übungen für die Kinder. Sie lernten auch

Rollenspiele. Das Thema „Polizei“ war natürlich besonders interessant. Und auch dazu gab es eine Fülle an Anregungen für die Kindergartenkinder.

## Verkleidungsfest im Kindergarten



Passend zu unserem Projektthema verkleideten sich die Kinder am Rosenmontag als Polizisten, Feuerwehrleute, Ärztinnen, Politessen, Operationschwestern, Tierärzte und Krankenpflegepersonal. Nach einem fröhlichen gemeinsamen Einstimmen mit lustigen Liedern und dem „schnellen Fahren von Einsatzfahrzeugen“ gab es im Untergeschoss verschiedene Stationen. Nach und nach konnten dann die

## Kindergarten

Kinder ihre „Berufstauglichkeit“ unter Beweis stellen. „Prüfungen“ wie Tier retten von einem hohen Baum, Sehschule und Geschicklichkeitstests führten zu einem Stempel auf dem Ausweis und natürlich zur bestandenen Eignung. Zur Stärkung gab es dann Würstchen, Brötchen und Rohkost.

### Märchenhaftes

Am Faschingsdienstag kamen die Kinder in selbst gewählten Kostümen



in den Kindergarten. Zeit für Fastnachtsmusik, Tanz und lustige Spiele. Als besondere Überraschung war die Märchenerzählerin Sabine Willmert eingeladen. Im Gemeindehaus hatte sie



eine märchenhafte Kulisse aufgebaut und entführte die Kinder mit Zauber-  
musik ins Märchenland. Dort hörten  
die Kinder als erstes die Geschichte  
vom Pfannkuchen, der allen  
möglichen Tieren davonlief und  
sich dann schließlich von armen  
Kindern essen ließ. Darauf folgte  
das Märchen Dornröschen. Fas-  
ziniert lauschten die Kinder der  
Erzählung und erlebten mit, wie  
das Schloss in Schlaf verfiel und  
eine große Dornenhecke wuchs.  
Natürlich bekam zum Schluss  
der Prinz sein Dornröschen und  
die Zuschauerkinder wurden aufgefor-  
dert beim klassischen „Da feierten sie  
ein Hochzeitsfest“ mitzusingen.

Kiga-Team

# Impressum

## Kontakt und Impressum

Evangelisches Pfarramt  
Unteröwisheim  
Friedrichstr. 68  
76703 Kraichtal  
T 07251 96 15 29  
F 07251 96 15 39  
E [pfarramt@ekiuo.de](mailto:pfarramt@ekiuo.de)  
I [www.ekiuo.de](http://www.ekiuo.de)



Bild Titel: Motiv von Stefanie Bahlinger,  
Mössingen, [www.verlagambirnbach.de](http://www.verlagambirnbach.de)

**Öffnungszeiten Pfarramt**  
Di und Fr 9-12 Uhr, Do 15-17 Uhr

Der Gemeindebrief miteinander wird vom Kirchengemeinderat der Evang. Kirchengemeinde Unteröwisheim herausgegeben. Redaktionskreis: Katja Bauer, Dr. Otto Bauer, Anja Buhr, Diana Glück, Henning Harde (V.i.S.d.P.), Manuela Höpfinger

Spendenkonto: Volksbank Bruchsal-Bretten  
IBAN DE47 6639 1200 0005 3323 11

Nächster Redaktionsschluss: 19.06.2023

 **Klimaneutral**  
Druckprodukt  
ClimatePartner.com/16533-2109-1001



Liebe Leserin, lieber Leser,

ich gehe gerne in unseren NETTO. Kleiner als der Globus – aber direkt vor meiner Haustüre. Das ist für mich ein unschlagbares Argument – hier kann ich (noch schnell) ein paar Bananen kaufen oder meine „haltbare – laktosefreie – Schlagsahne“. Und der größte Vorteil von allen: Immer begegne ich Menschen, die ich kenne! Je nach Tageszeit mehr oder weniger – aber ein Treffer ist immer dabei. Dann halte ich in der Regel „ein kleines Schwätzle“ und gehe frohgemut nach Hause. So war das auch letzte Woche – aber: oh Graus, was musste ich feststellen? Irgendwelche Banausen hatten den Eingang um den Mülleimer herum verwüstet. Ein scheußliches Bild – der Mülleimer selbst (m.E. viel zu klein) quoll bereits über. Und direkt davor auf dem Boden lagen drei Verpackungen von Tiefkühlpizzen. Mein erster Gedanke: „Wer isst denn tiefgekühlte Pizza am Supermarkteingang?“ Danach ärgerte ich mich einfach über diese Verschmutzung. Direkt drei Schritte davor sind die Behälter für Papier/Kunststoff/Dosen. Wieso kann man seinen Müll nicht dort entsorgen, wo er hingehört? Drei Tage später entdeckte ich am gleichen Supermarkt, dass an der Ecke zum Parkplatz wieder eine wilde Müllentsorgung stattgefunden hatte. Diesmal waren es vier leere Kartona-

gen, eine leere Weinflasche und Papierabfall. Verärgert stieg ich in mein Fahrzeug.

Von klein auf habe ich meinen beiden Töchtern beigebracht, dass man nichts auf den Boden schmeißt. Alles habe ich in meinen Hosen- oder Jackentaschen gesammelt, bis wir zu Hause waren und ich es im jeweiligen Mülleimer fachgerecht entsorgen konnte. Es war bisher noch nicht so, dass ich Ungeziefer am Eingang vom Netto gesehen habe, aber man stelle sich vor, eine Wurst läge bei dem wilden Abfallhaufen – dann könnte man auf Viecher dieser Art warten ... Und wo bleibt hier die Ehrfurcht vor Gottes Schöpfung? Hat er uns nicht aufgetragen, diese (seine wundervollen Werke) zu bewahren (1. Mose 2, Vers 15)? Darum lassen Sie uns mit gutem Beispiel vorangehen und all das, was wir einkaufen, auch mit nach Hause nehmen. Und sollte ich jemanden auf frischer Tat ertappen, hoffe ich, dass ich den Mut aufbringe, in liebevoller Weise und/oder mit Humor diese Person auf ihr Fehlverhalten hinzuweisen. Natürlich könnte ich auch bei der Beseitigung mit anpacken. Hoffen wir, dass unsere Erziehung unserer Kinder und unser eigenes Vorleben Früchte tragen. Mit „Frühjahrs-Putz-Grüßen“

Ihre Diana G l ü c k

# Gottesdienste im Frühjahr

- 2. April 10:00 Uhr Jubelkonfirmation
- 3. April 19:30 Uhr Passionsandacht in der Kreuzkirche
- 4. April 19:30 Uhr Passionsandacht in der Kreuzkirche
- 5. April 19:30 Uhr Passionsandacht in der Kreuzkirche
- 6. April 20:00 Uhr Gottesdienst (Gründonnerstag)
- 7. April 10:00 Uhr Gottesdienst (Karfreitag)
- 9. April 07:45 Uhr Auferstehungsfeier auf dem Friedhof  
10:00 Uhr Gottesdienst (Ostersonntag)
- 10. April 10:00 Uhr Gottesdienst (Ostermontag)
- 16. April 10:00 Uhr Gottesdienst der Konfirmanden
- 22. April 14:30 Uhr Familiengottesdienst zum Abschluss der  
Kindergarten-Bibelwoche
- 23. April 10:00 Uhr beziehungsweise-Gottesdienst mit Taufe
- 29. April 19:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst der Konfirmanden
- 30. April 10:00 Uhr Konfirmation
- 7. Mai 10:00 Uhr Gottesdienst
- 14. Mai 10:00 Uhr Zentraler Gottesdienst anlässlich der Kraicht-  
taler Kirchenmusiktage in der Kreuzkirche
- 18. Mai 10:00 Uhr Zentraler Gottesdienst auf dem Metterlingshof  
in Menzingen
- 21. Mai 10:00 Uhr Gottesdienst
- 28. Mai 10:00 Uhr Gottesdienst (Pfingstsonntag)